

Hyaluronsäure mit Langzeiteffekt

Autor_Dr. Michael J. Weidmann, Augsburg

_Einleitung

Da die Patienten längere berufliche Ausfallszeiten zunehmend ablehnen, erfolgte in den letzten Jahren ein stetiger Wandel im Bereich der ästhetischen Medizin hin zu minimalinvasiven Eingriffen. Hierzu zählen: Die Anwendung von Augmentationsverfahren, Botulinumtoxin A, Peeling, Lasersysteme, Aptosfäden, kleine operative Korrekturen und die Anwendung der entsprechend ergänzenden Externa. Durch die individuelle Kombination der Verfahren können hier für den Patienten optimale Konzepte über Jahre erarbeitet werden, die in der Summe ähnliche Ergebnisse wie vormals große operative Eingriffe erbringen können. Dabei werden im Laufe des Alterungsprozesses die jeweils in der spezifischen Situation erforderlichen Therapieschritte angewandt, ohne dass für den Patienten z.B. durch einen invasiven operativen Eingriff eine endgültige Situation geschaffen wird. Der Patient kann dem Alterungsprozess mit sich ständig verbessernden Therapien begegnen. Hierzu ist es erforderlich, dass der betreuende Arzt alle Techniken beherrscht, um den Patienten optimal für die jeweilige Situation zu beraten. Aber auch die minimalinvasiven Methoden haben Nebenwirkungen und Kontraindikationen, die im Einzelfall Berücksichtigung finden und über die umfangreich aufgeklärt werden muss.



_Filler im Vergleich

Trotz jahrzehntelanger Anwendung von Fillerstoffen und vielen Neuentwicklungen auf diesem Sektor scheint die ideale Substanz noch nicht gefunden. Die Permanentfiller mit Polyacrylatbestandteilen sind in den letzten Jahren aufgrund der Entwicklung von Granulomen zunehmend umstritten. Bovines Kollagen und reine Hyaluronsäure sind in der Anwendung sowie der Komplikationsrate weitgehend problemlos. Selbstverständlich ist bei der Anwendung von bovinem Kollagen eine Allergietestung erforderlich.

Der Nachteil der Hyaluronsäuren liegt in einer kurzen bis sehr kurzen Wirkdauer. In Anwendungsbeobachtungen mit profilmtrischen Auswertungen kann

ten wir bei Hyaluronsäuren der ersten und zweiten Generation nur eine mittlere Wirkdauer von drei bis vier Monaten feststellen. In den letzten Jahren kam es daher zu einer nahezu unüberschaubaren Anzahl von „neuen Hyaluronsäuren“. Einerseits ergab sich hier aber häufig kein ersichtlicher Vorteil, andererseits wurde das Risiko durch Zusätze erhöht. Bei den bisher bekannten Hyaluronsäuren wurde ein mäßig bis mittelgradig vernetzter Anteil in nicht vernetzter Hyaluronsäure suspendiert, um eine Injektionsfähigkeit der Substanz zu erzielen. Die neuesten Entwicklungen haben es ermöglicht, eine hochgradig kreuzvernetzte Hyaluronsäure auch ohne Suspension zu injizieren.

Hyaluronsäure mit Langzeiteffekt

Der Markt der Hyaluronsäuren ist mit über 60 Präparaten unübersichtlich und für den einzelnen Anwender nahezu nicht überschaubar. Insbesondere die Entscheidung, ob eine „neue“ Hyaluronsäure wirklich durch eine innovative Herstellungstechnik entstanden ist oder ob nur der Name oder die Firma sich geändert hat, ist für den Arzt häufig schwierig zu erkennen. Da die Permanentfiller, und hier insbesondere die Acrylate von den führenden Anwendern, aufgrund des Granulomrisikos zunehmend kritisch beurteilt werden, ist die Entwicklung von neuen Hyaluronsäuren mit Langzeiteffekt und gutem Sicherheitsprofil ein wichtiger Baustein im Bereich der Filler. Knötchen und Verhärtungen sind hier in der Regel durch fehlerhafte Injektionstechniken bedingt und histologisch keine Granulome. Eine Therapie kann hier mit der intranodalen Injektion von Hyaluronidase erfolgen. Der Einsatz von Steroiden mit einem entsprechenden Atrophierisiko ist nicht erforderlich. Insgesamt konnte mit Varioderm® (Fa. Adoderm) eine neuartige Hyaluronsäure mit gutem Volumeneffekt, guter Adaption an das Gewebe und lang anhaltender Augmentation und gutem Sicherheitsprofil getestet werden. Zur objektiveren Beurteilung sollten hier multizentrische Anwendungsbeobachtungen unter standardisierten Bedingungen stattfinden, wie sie von der Herstellungsfirma bereits eingeleitet wurden.

Klinische Anwendung

Ab April 2006 bis Juni 2007 erfolgte die Anwendung des neuen Fillers Varioderm®. Insgesamt wurden 34 Patienten mit unterschiedlichsten Indikationsstellungen behandelt. Die Injektionstiefen waren Subkutis und tiefe Dermis. Als Injektionskanüle verwendeten wir eine 26G Nadel. Die Injektion von Varioderm® subkutan wurde hauptsächlich zur Behandlung von tiefen Nasolabial- und Marionettenfalten verwendet. Der Spritzendruck war angenehm und Akutreaktionen wie Schwellungen, Rötungen oder Schmerzen waren nur minimal oder gar nicht vorhanden. Auffällig waren der ausgeprägte Volumeneffekt und die gute An-

passung an das Gewebe, sodass auch sehr scharf konturierte Falten augmentiert werden konnten. Komplikationen traten weder kurzfristig noch bei den Kontrollen nach drei, sechs oder neun Monaten auf. Der Behandlungseffekt lag in der Regel bei neun Monaten.

Im Bereich der mittleren Dermis sowie für die Lippenbehandlung erfolgte die Injektion (Varioderm®) mit einer 30G Nadel. Die Injektion war ebenfalls technisch einfach, auffällig war eine geringgradig verstärkte lokale Entzündungsreaktion, die in Einzelfällen insbesondere bei der Lippenaugmentation stärker ausgeprägt sein konnte. Mittelfristige Komplikationen traten nur bei einer einzigen Patientin auf, hier kam es bei der Behandlung der Nasolabialfalten nach vier Wochen zu entzündlichen nodösen Hautveränderungen, die sich nach der Injektion von Hyaluronidase in zwei Sitzungen zurückbildeten. Insgesamt war bei dieser Patientin auffällig, dass multiple Vorbehandlungen erfolgt sind. Die Anwendung von Permanentfillern wurde jedoch verneint. Ansonsten zeigte sich bei der Anwendung ein hohes Sicherheitsprofil. Der Augmentationseffekt war kürzer als bei Varioderm® subkutan, bei den behandelten Patienten war jedoch nach sechs Monaten noch eine deutliche Augmentation nachweisbar.

Varioderm® Finline wurde oberflächlich (obere Dermis) mit einer 30G Nadel injiziert, bei verstärkter Lokalreaktion wurde Varioderm® Finline auch zur Lippenaugmentation verwendet. Auffällig war hier, ein im Vergleich zu anderen Finlinepräparaten, ein deutlich erhöhter Spritzendruck, der bei späteren Chargen verbessert wurde. Initial zeigte sich bei einigen Patienten eine verstärkte Entzündungsreaktion, die sich jedoch innerhalb von ein bis zwei Stunden komplett zurückbildete. Die Anpassung an das Gewebe war sehr gut und sowohl im perioralen wie auch im periokulären Bereich war eine suffiziente Faltenbehandlung möglich. Der Behandlungseffekt hielt ca. vier bis fünf Monate an.

Fazit

Die ersten Erfahrungen mit dem neuen Produkt sind vielversprechend, zur objektiveren Beurteilung sollten hier multizentrische Anwendungsbeobachtungen unter standardisierten Bedingungen stattfinden, wie sie von der Herstellungsfirma bereits eingeleitet wurden. _

_Kontakt

face

Dr. med. Michael J. Weidmann

Praxisgemeinschaft/Ärztliche Leitung
Klinik am Forsterpark in Partnerschaft
Willy-Brandt-Platz 3
86153 Augsburg